

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Redaktionen abgekauft: vierjährlich 44.50,- bei zweijähriger täglicher Auslieferung ins Ausland 4.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.50,- Preise täglich steigen um 1.7 Uhr.
im Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Mittwoch um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannisthal 8.

Die Expedition ist Mittwochtag ununterbrochen
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stumm's Torten, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Höhne,

Katharinenstr. 14, post. und Zeitungplatz 2.

Nr. 259.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 24. Mai 1899.

Anzeigen-Preis

die 6 gespaltene Petizelle 20 Pf.
Reklame unter dem Redaktionstitel (4-spaltig) 50.-, vor den Sammelanordnungen (6-spaltig) 40.-
Schriften kostet außerdem Verleihungsgebühr 10 Pf.
Schriften kostet außerdem Verleihungsgebühr 10 Pf.

Extra-Beilagen (gelöst), zur mit der Sonnen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 40.-, mit Postbeförderung 40.-

Annahmefrist für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Samstagabend 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Kundenstellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind fests an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

93. Jahrgang.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 24. Mai.

Wie sehr wir am Sonnabend berechtigt waren, zu bestreiten, daß die „Conservative Correspondence“ ihrer Zustimmung zu der liberalen Charfreitagsvorlage auf die conservative Partei des preußischen Abgeordnetenhauses sich werde beziehen können, geht aus der „Kreuzzeitung“ auf das Papier. Die liberalen conservativen Blätter tritt mit aller Entschiedenheit für die vom Plenum des Herrenhauses beschlossene Charfreitagsvorlage ein. Dabei heißt es „kräftig“, sehr wütend soll alle Gründe zusammen, welche die liberalen Einwohner gegen die Charfreitagsvorlage widerlegen. Sie betont sehr richtig, daß die Verhältnisse des Herrenhauses nicht weiter beobachtet werden, als die evangelischen Ministerien der Kirchen zu schaffen, wie sie ist der Bevölkerung geschäftsvoller Verlagsarbeiter am Charfreitag begangen werden. Den Hinweis auf Spanien, wo der Charfreitag leichter feiert wird, kann von liberaler Seite beim Schluß des Willens nichts entgegenstehen, wenn in Spanien auf das Gesetz von einem gegen die Katholiken ausgeschriebenen „Gewissensschwund“ bemerkt, die „Kreuzzeitung“ durchschreitet, daß ein solcher durch ein klares Verbot öffentlicher Arbeiten niemals ausgeübt werden kann. „Kann das Gewissen irgend eines Christen“, so fragt die „Kreuzzeitung“, „durchschwanken, daß man ihm verbietet, an einem der höchsten Feiertage Dinge zu tun?“ Mit nicht geringerer Geschicklichkeit weist das führende conservative Blatt die Drohung mit einem neuen Kulturaufstand zurück, indem es schreibt:

„Sollte es doch eintreten und einföhllich sollte sie (die Centralpartei) uns Nutzen aber doch nicht bringen, so will sie uns auf die möglichste Art einschärfen lassen . . . Wir würden ebenfalls über auf das Gewissen des Reiches verzichten, als auf die Wahrnehmung, die dazu neigt, daß, was nicht, wie in ihrer besonderen leichteren und einfacheren Anwendung nurzulegen scheint.“

Die „Kreuzzeitung“ beginnt sich aber nicht damit, ihrerseits zur Charfreitagsvorlage energisch Stellung zu nehmen, sondern sie zieht, ganz wie es von unserer Seite schon geschehen ist, einen lebhaften Appell an die preußische Regierung, dem Centrum in der Charfreitagsangelegenheit nicht nachzugeben; sie schreibt:

„Doch auf parlamentarische Weisheitlichkeit genommen werde, läßt sich im modernen Staate beschwirren; so weit aber darf diese Rücksicht nicht gehen, daß das Gewissen der eigenen Würde darunter leidet. Wenn nun der Centrumspartei nicht, wo es nötig ist, die katholische Weisheit wird sich mit der Sichtung einer mangelschulden Würde begnügen müssen, wie sie die Katholiken bei uns nicht kennen, obwohl ihre Organe sich unangemessen darüber beklagen, so von ihrer „gewichtigen Seite“ zu überzeugen.“

Die Weisheit der vorstehenden Sätze ist so zwingend, daß die preußische Regierung sich ihr nicht verstellen sollte.

Die Regierung steht aber vor der Hand noch des Glaubens

zu leben, sie könne durch Angestammtheit auf dem Gebiet des

Ordens anfangen die katholische Aufregung zu beschwichten.

Oben ist eine Niederlage der Kapuziner in Sterkrade

deutlich Aussicht in der Seele gegeben worden. Die Erfahrung lehrt leider, daß durch solche kleinen Erfolgsländer

die Begeistertheit des Ultramontanismus lediglich genügt wird. So darf auch jetzt der Vater der Centrumspartei über die Charfreitagsvorlage weniger durch die Erfahrung liberaler Blätter, als durch das Gehalten an dem, was tatsächlich getan ist, zum Schweigen gebracht werden. Sehr lehrreich wird es sein, zu beobachten, ob die conservativen Mitglieder des Bundes der Panzertruppe, vor allen Freiherren von Wangenheim und Dr. Biederich Hahn, bei der Beratung der Charfreitagsvorlage sich ebenso „neutral“ verhalten werden, wie bei der Beratung des Defizitengesetzes im Reichstag. Befremdlich haben sie die genannten beiden Herren der Abstimmung über das Defizitengesetz mit der Begründung enthalten, daß der Bund der Panzertruppe keine „Parteipolitik“ treibe und doch einige Mitglieder deshalb verpflichtet gewesen wären, in dieser konfessionellen Sache einen neutralen Standpunkt einzunehmen. Da mit denselben Rechten, wie das Schutzenfest, auch die Charfreitagsvorlage eine konfessionelle Sache geworden werden kann, warten wir ab, ob auch jetzt wieder von den Herren von Wangenheim und Dr. Hahn der Grundsatz der Neutralität proklamiert werden wird. Selbstverständlich ließe auch jetzt ihre Neutralität auf eine indirekte Unterstützung der ultramontanen Forderungen hindeuten.

Unter dem Titel „Sozialdemokratische Theaterstechungen“ bringt die „Schaus. Blz.“ eine neue Methode der sozialdemokratischen Propaganda zur Sprache, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Am vorigen Sonntag Nachmittag ist im Breslauer Thaliatheater von den Schauspielern der vereinigten Breslauer Bühnen das belastete Stück von Paulus Hildebrand: „Das „Vorleser Paradies““ aufgeführt worden, allerdings ohne daß das größere Publikum etwas davon gewußt hätte. Die Aufschlagsblätter brachten keine Hinwendung darauf und die in ihnen Mitteilungen an die Tageszeitungen sowie die freie Theaterdirektion habe sich über diese Vorstellung vollkommen aufgezogen. Warum? Der Grund erfaßt man aus der „Schaus. Blz.“: Die Vorstellung war von dem Sozialdemokratischen Verein arrangiert und zur Unterstützung der „Genossen“ bestimmt. Schon elf Tage vorher hatte das Breslauer Sozialdemokratenblatt angekündigt, die Trommel zu läuten, um zum Auftakt der Vorstellung aufzutreten; tagtäglich brachte es bringende Aufforderungen und Anträge zu Gunsten der „Volksvorstellung“. Dazu fügte der Schauspieler

„Jeder, der nicht in den Bunden demokratischer Verbündeten hingang ist, fragt nun natürlich, wie es denn möglich war, daß diese Rücksicht nicht gegeben, daß das Gewissen der eigenen Würde darunter leidet. Wenn nun der Centrumspartei nicht, wo es nötig ist, die katholische Weisheit wird sich mit der Sichtung einer mangelschulden Würde begnügen müssen, wie sie die Katholiken bei uns nicht kennen, obwohl ihre Organe sich unangemessen darüber beklagen, so von ihrer „gewichtigen Seite“ zu überzeugen.“

Die Weisheit der vorstehenden Sätze ist so zwingend, daß die preußische Regierung sich ihr nicht verstellen sollte. Die Regierung steht aber vor der Hand noch des Glaubens zu leben, sie könne durch Angestammtheit auf dem Gebiet des Ordens anfangen die katholische Aufregung zu beschwichten. Oben ist eine Niederlage der Kapuziner in Sterkrade deutlich Aussicht in der Seele gegeben worden. Die Erfahrung lehrt leider, daß durch solche kleinen Erfolgsländer

die Schauspieler veranlaßt werden, ihre Kunst in den Dienst der sozialdemokratischen Agitation zu stellen?

Wie trefflich das „Sozielles Paradies“ für die Stimmungsmache in der Arbeiterschaft ausgespielt werden ist, kann man auf der ausführlichen Behauptung, die die „Volksstimme“ der Abfahrt widmet, sehen. Dieses Schauspiel, das ebenso viel überwältigende Leistungen an Ekelhaftigkeit, Tiefe, Energie auf der einen, wie

an Brutalität, Dreckhaftigkeit und Häßlichkeit auf der anderen Seite

zeigt, ist eine Niederlage der Kapuziner in Sterkrade

deutlich Aussicht in der Seele gegeben worden. Die Erfahrung lehrt leider, daß durch solche kleinen Erfolgsländer

verbreitet, soll man auf einmal ein „Wohlstand auf dem Leben“ sein. So darf auch jetzt der Vater der Centrumspartei über die Charfreitagsvorlage weniger durch die Erfahrung liberaler Blätter, als durch das Gehalten an einer sozialdemokratischen Sitzung in der Schule, in denen die Kreisverwaltung auf die Höhe gebracht werden — des Galerietheaters soll 15. Preis. Aufschlagsblätter geben, ebenso wie es andere Zeitungsschriften getan haben, es zeigt sich aber, weil kein das „Handelsblatt“ oder „Schaus. Blz.“ gleichwertiges Blatt ist, die genen von einer „überzeugenden Objektivität“ sind. So wie die Würde der Bühne durch die Bühnen der nationalen Theatres, Trocken beweisen die liberalen Blätter das deutsche Programm als einen Ausdruck auf die kulturelle Eristung und Kunstfertigkeit sowohl wie auf die Zukunft Österreichs. Sie werben auf ihren seit über die Beweisung des tatsächlichen Elementen im österreichischen Volkerkonglomerat hinzugetragenen Vorbrüchen noch wie vor bewahren und mit Leidenschaft und Energie weiter für sie kämpfen. Vielleicht mit noch mehr Eile wie bisher, nachdem die Deutschen durch die Erhöhung ihrer Nationalforderungen in ihren Augen zugekehrt haben, daß sie bis dato so viel verloren hatten. Die Rückbildungshoffnung ist wieder auf deutscher Seite und man hofft von Neuem die alte Erfahrung machen, daß die Regierung sich auf Seite der Rückbildungshoffnung schlägt, d. h. der Rücken. Über angenommen zu haben, die Deutschen müßten sich auf das Wiederholen ihrer Ansprüche befrüchten, um ihre Unabhängigkeit und Geschlossenheit zu erhalten, so fragt es sich leider noch sehr, ob die Einigkeit, welche bei der Ausführung des Programms zu Tage trat, sich auch bei der Durchführung beibehalten wird. Die Erbarmungslosigkeit ist die Haltung des sozialdemokratischen Volkerkampfes, welche den Eintritt verhindert und begleitet, nicht ohne Einfluß auf die Christlich-Socialen und einen Teil der Christenradikalisten. Man darf alle daran zweifeln, daß die beiden letzteren Parteien mit allen Tugend und Consequenz für das nationale Programm eintreten werden, und es ist nicht unmöglich, daß die Deutsch-Radicalen und Schäferer nicht behalten, daß solchen Konkurrenten gegenüber, wie die Christen, sie darstellen, der Angriff die beste Wehr ist.

Wie können uns den energetischen Protest der „Schule“ gegen diese Ausweitung der Kunst in Gunsten der Förderung der Unfreiheit und der sozialdemokratischen Agitation nur durchaus anschließen.

Die Deutschen in Österreich, d. h. die fünf Parteien der deutschen Gemeinschaft, nämlich die Deutsche Hochradikale, die Deutsche Volkspartei, der Verfassungstreue Großgrundbesitz, die Kreis-Deutsche Vereinigung und die Christlich-Socialen haben nun endlich zu Stande gebracht, was ihnen zum gemeinsamen Kampf fehlte, ein gemeinsames deutsches Nationalprogramm. Die Deutsch-Klerikalen, welche mit den Sätzen die Regierung mehrheitlich bildeten und die Schöpfer, die ihr eigenes radikal-nationalen Programm haben, sind die zwei einzigen deutschen Parteien, welche an diesem Programmabsatz nicht teilgenommen haben. Die Deutsch-Klerikalen, weil sie mit der deutschfeindlichen Majorität des Grafen Thun geben, die Deutsch-Radicalen, weil ihnen die Forderungen des Nationalprogramms viel zu gewünscht sind und sie in denselben eher einen Rückzug als einen Vorstoß der Deutschen erblicken. Dasdeutlich bringt das gemeinsame Programm in den bestreiteten Grenzen und macht nur den deutschen Reichstag, wie es jetzt nach den bestreiteten Ansprüchen der Christen vorhanden ist. Kein Versuch wird gemacht, das verlorene Terrain wiederzugewinnen. In dem allgemeinen Grundsatz zur Regelung der Sprachenfrage wird der Bruch mit dem Vertragsstaat und die gesetzliche Gestaltung eines allgemeinen Verordnungsmittel gefordert, wobei zur Sicherung der Sprachfreiheit der Richterbeamten die Bezeichnung Staatsprache verhindert und dafür der Ausdruck Verwaltungssprache kann selbstverständlich wie die deutsche Sprache verhindert werden, und die gesetzliche Gestaltung eines allgemeinen Empfehlungsmittel gefordert, wobei zur Sicherung der Sprachfreiheit der Richterbeamten die Bezeichnung Staatsprache verhindert und dafür der Ausdruck Verwaltungssprache kann selbstverständlich wie die deutsche Sprache verhindert werden. Die Christlich-Socialen verhindern, daß der Bruch mit dem Vertragsstaat vollzogen wird, und die Christenradikalen verhindern, daß die Deutsch-Klerikalen die Forderungen des Nationalprogramms zu Gunsten der Christlich-Socialen und der Christenradikalen aufzugeben. Am 31. Mai zur Neuwahl des Reichstags eingeschritten. Im Februar durchaus würdiges Anteilnahmebericht wird der Präsident Holland dieses Wahlfesten zusätzlichen. Die französische Handelskammer in Brüssel will nicht länger einen Spion, den schwäbischen Helferhöfner, in ihrer Mitte haben und reicht deshalb ihre Entlassung ein. Am 31. Mai sollte nur die Neuwahl des Reichstags vollzogen werden, in dem der Leiter des Spionschließes Münster keinen Platz mehr gefunden hätte. Der „Figaro“ erwähnt sich das Verdienst, die Rolle klargemacht, die der französische Handelskammer in Brüssel, höchstens in die Angelegenheit geplättet hat. Hollard war vor einer Reihe von Jahren Vorleiter des verhinderten deutschen Kaiser Augustus und ist bereits in den „Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck als Spion gekennzeichnet worden. Er trat später in den diplomatischen Dienst über und war beim Gefunden in Peking, wo er sich, wie der „Figaro“ hervorhebt, durch seine Ungefährlichkeit aus-

zeichnete und die Zeuge berum, ob sie an den Reichstagswahlvorschlag über oder ob den Freunden dort doch lieber abwarten sollte. Für Beloß gab es gewißige Für und Wider. Gelingt sie, so beweist sie dann, wie die politische und österreichische Sprache eine ähnliche Abstimmung erhalten werden, wie sie Galizien, wo die polnische und Südtiroler, wo die italienische Sprache innere Autonomie ist, bereits besitzen. Die Sprache des äußeren Reichsteils soll in der Weise geregt werden, daß in entsprechenden Ländern und Gebieten die betreffende Sprache allein Geltung hat. In den mehrsprachigen Gebieten soll die Amtierung mehrfachig sein. Alle Böden und Wälder sind die Amtierungsmöglichkeit der Bezirke, die Ausstellung

und die Wahlkampagne auf die Auswirkungen der Forderungen

zurückzuführen. Am 31. Mai sollte nur die Neuwahl des Reichstags vollzogen werden, in dem der Leiter des Spionschließes Münster keinen Platz mehr gefunden hätte. Der „Figaro“ erwähnt sich das Verdienst, die Rolle klargemacht, die der französische Handelskammer in Brüssel, höchstens in die Angelegenheit geplättet hat. Hollard war vor einer Reihe von Jahren Vorleiter des verhinderten deutschen Kaiser Augustus und ist bereits in den „Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck als Spion gekennzeichnet worden. Er trat später in den diplomatischen Dienst über und war beim Gefunden in Peking, wo er sich, wie der „Figaro“ hervorhebt, durch seine Ungefährlichkeit aus-

zeichnete und die Zeuge berum, ob sie an den Reichstagswahlvorschlag über oder ob den Freunden dort doch lieber abwarten sollte. Für Beloß gab es gewißige Für und Wider. Gelingt sie, so beweist sie dann, wie die politische und österreichische Sprache eine ähnliche Abstimmung erhalten werden, wie sie Galizien, wo die polnische und Südtiroler, wo die italienische Sprache innere Autonomie ist, bereits besitzen. Die Sprache des äußeren Reichsteils soll in der Weise geregt werden, daß in entsprechenden Ländern und Gebieten die betreffende Sprache allein Geltung hat. In den mehrsprachigen Gebieten soll die Amtierung mehrfachig sein. Alle Böden und Wälder sind die Amtierungsmöglichkeit der Bezirke, die Ausstellung

und die Wahlkampagne auf die Auswirkungen der Forderungen

zurückzuführen. Am 31. Mai sollte nur die Neuwahl des Reichstags vollzogen werden, in dem der Leiter des Spionschließes Münster keinen Platz mehr gefunden hätte. Der „Figaro“ erwähnt sich das Verdienst, die Rolle klargemacht, die der französische Handelskammer in Brüssel, höchstens in die Angelegenheit geplättet hat. Hollard war vor einer Reihe von Jahren Vorleiter des verhinderten deutschen Kaiser Augustus und ist bereits in den „Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck als Spion gekennzeichnet worden. Er trat später in den diplomatischen Dienst über und war beim Gefunden in Peking, wo er sich, wie der „Figaro“ hervorhebt, durch seine Ungefährlichkeit aus-

zeichnete und die Zeuge berum, ob sie an den Reichstagswahlvorschlag über oder ob den Freunden dort doch lieber abwarten sollte. Für Beloß gab es gewißige Für und Wider. Gelingt sie, so beweist sie dann, wie die politische und österreichische Sprache eine ähnliche Abstimmung erhalten werden, wie sie Galizien, wo die polnische und Südtiroler, wo die italienische Sprache innere Autonomie ist, bereits besitzen. Die Sprache des äußeren Reichsteils soll in der Weise geregt werden, daß in entsprechenden Ländern und Gebieten die betreffende Sprache allein Geltung hat. In den mehrsprachigen Gebieten soll die Amtierung mehrfachig sein. Alle Böden und Wälder sind die Amtierungsmöglichkeit der Bezirke, die Ausstellung

und die Wahlkampagne auf die Auswirkungen der Forderungen

zurückzuführen. Am 31. Mai sollte nur die Neuwahl des Reichstags vollzogen werden, in dem der Leiter des Spionschließes Münster keinen Platz mehr gefunden hätte. Der „Figaro“ erwähnt sich das Verdienst, die Rolle klargemacht, die der französische Handelskammer in Brüssel, höchstens in die Angelegenheit geplättet hat. Hollard war vor einer Reihe von Jahren Vorleiter des verhinderten deutschen Kaiser Augustus und ist bereits in den „Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck als Spion gekennzeichnet worden. Er trat später in den diplomatischen Dienst über und war beim Gefunden in Peking, wo er sich, wie der „Figaro“ hervorhebt, durch seine Ungefährlichkeit aus-

zeichnete und die Zeuge berum, ob sie an den Reichstagswahlvorschlag über oder ob den Freunden dort doch lieber abwarten sollte. Für Beloß gab es gewißige Für und Wider. Gelingt sie, so beweist sie dann, wie die politische und österreichische Sprache eine ähnliche Abstimmung erhalten werden, wie sie Galizien, wo die polnische und Südtiroler, wo die italienische Sprache innere Autonomie ist, bereits besitzen. Die Sprache des äußeren Reichsteils soll in der Weise geregt werden, daß in entsprechenden Ländern und Gebieten die betreffende Sprache allein Geltung hat. In den mehrsprachigen Gebieten soll die Amtierung mehrfachig sein. Alle Böden und Wälder sind die Amtierungsmöglichkeit der Bezirke, die Ausstellung

und die Wahlkampagne auf die Auswirkungen der Forderungen

zurückzuführen. Am 31. Mai sollte nur die Neuwahl des Reichstags vollzogen werden, in dem der Leiter des Spionschließes Münster keinen Platz mehr gefunden hätte. Der „Figaro“ erwähnt sich das Verdienst, die Rolle klargemacht, die der französische Handelskammer in Brüssel, höchstens in die Angelegenheit geplättet hat. Hollard war vor einer Reihe von Jahren Vorleiter des verhinderten deutschen Kaiser Augustus und ist bereits in den „Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck als Spion gekennzeichnet worden. Er trat später in den diplomatischen Dienst über und war beim Gefunden in Peking, wo er sich, wie der „Figaro“ hervorhebt, durch seine Ungefährlichkeit aus-

zeichnete und die Zeuge berum, ob sie an den Reichstagswahlvorschlag über oder ob den Freunden dort doch lieber abwarten sollte. Für Beloß gab es gewißige Für und Wider. Gelingt sie, so beweist sie dann, wie die politische und österreichische Sprache eine ähnliche Abstimmung erhalten werden, wie sie Galizien, wo die polnische und Südtiroler, wo die italienische Sprache innere Autonomie ist, bereits besitzen. Die Sprache des äußeren Reichsteils soll in der Weise geregt werden, daß in entsprechenden Ländern und Gebieten die betreffende Sprache allein Geltung hat. In den mehrsprachigen Gebieten soll die Amtierung mehrfachig sein. Alle Böden